

FRIED LAND

Ein Spiel

Adelhard
Winzer

„Friedland ist ein Heimatstück in drei Aufzügen über gegensätzliche Haltungen und Stimmungslagen unserer Gesellschaft zu einer bekannten krisenhaften Situation, die namentlich verschwiegen wird. Ein Spiel mit verdeckten Karten. Doch transparent, denn die Positionen sind vertraut, von grundsätzlicher Art und politischer Natur. Sie divergieren in ihrer Ausprägung, vor allem über die Zeitachse. In einem kleinen schmucklosen Café, an unbestimmtem Ort, in unbekannter Zeit, treffen sich zwei miteinander vertraute Herren. Nach wenigen Sätzen der Konversation erreicht ihr Gespräch Friedland. Ein Sehnsuchtsort in der Ferne, der weder Heimat ist, noch Fremde und deshalb eine hohe Attraktivität besitzt. Gleichzeitig auch zur Skepsis mahnt, denn aus der Ferne kommt das Fremde und damit auch das Unbekannte. Was ist davon zu halten? Kann man dem trauen? Kommt es erst noch, oder ist es schon da? Die beiden Bekannten, die keine Freunde sind, beginnen lebhaft und intensiv darüber zu philosophieren. Halten ihre Karten aber streng bedeckt. Ihnen geht es nicht um Auslöser, Ursachen oder Folgen. Nur um Positionen, ausgedrückt in Emotionen. Es entwickelt sich ein Streitgespräch um ‚den heißen Brei‘. Scherenschnittartig entstehen Konturen, die Angriffs- und Verteidigungslinien bilden. Heimatliche Abschottung gegen liberale Weltoffenheit. Beide Kontrahenten geben sich als Schattenboxer. Pokern lautstark, hartnäckig und besessen, aber immer ganz bedeckt. Erst zum Showdown im zweiten Aufzug entlädt sich die explosive Stimmung. ‚Zeig Dich endlich!‘, lautet die letzte Forderung bevor im dritten und letzten Aufzug die Fremden, als Betroffene, selbst das Wort ergreifen. Ihr Klagelied spiegelt die vorangegangenen gegensätzlichen Positionen wider, die längst Eingang in ihr Leben gefunden haben. Als Widersprüchlichkeiten legen sie

sich bleischwer auf ihr Schicksal. Doch wohin weist die resolute Dame mit der schwarzen Fahne gegen Ende des Stücks? Widerstand oder Untergang? Der Vorhang fällt und lässt doch Fragen offen.“ *Jürgen Hausin*

Inhaltsverzeichnis

Drei Aufzüge

Erster Aufzug

Zweiter Aufzug

Dritter Aufzug

Drei Aufzüge

Besetzung Herren

LUDENS

CAOS

DIE FREMDEN (Variabel)

Besetzung Damen

FAHNENSCHWENKERIN

DIE FREMDEN (Variabel)

Ein ambivalentes Spiel um die sinnentleerte Existenz bankrotter Staaten und die mysteriösen Machenschaften übermächtiger Gläubiger in einer nur noch von Krieg und Gewalt beherrschten Welt. CAOS, eine männliche Figur mit Maske (benannt nach der Abkürzung für ein veraltetes PC-Betriebssystem in der DDR), sitzt in einem kleinen Café allein an einem Tisch. Nachlässig gekleidet, etwas zu lange Haare. Vor ihm am Boden eine Hundeleine, im Hintergrund eine Theke mit großer Kaffeemaschine. Daneben eine Tür mit abgegriffener Klinke. Über der Tür ein Leuchtschild mit der Aufschrift EXIT, wie man es von den Kinos her kennt. LUDENS (benannt nach dem Erklärungsmodell HOMO LUDENS), ebenfalls mit Maske, verspielt und alles in Frage stellend, kommt durch die Tür: groß, schlank, Flanellanzug, offenes Hemd.

LUDENS und CAOS beginnen über ein Thema zu sprechen, das ihnen unter den Nägeln brennt. Anfangs noch leichtfertig, mit pseudophilosophischen Anspielungen, später klar und deutlich, aufrührerisch, bis es zum Affront kommt, beide voneinander verlangen, ihr „wahres Gesicht“ zu zeigen, während im letzten Aufzug DIE FREMDEN erscheinen, ungeschützt, ohne Maske, chancenlos.

Das Stück lebt von der suggestiven Kraft der Schauspieler, von den Gesten und Bewegungen und der Modulationsfähigkeit ihrer Stimmen, die dadurch den Fremden Glaubwürdigkeit und den unwirklich erscheinenden Masken imaginäre Gesichtszüge verleihen. Ort der Handlung: herrenloses Gebiet. Zeit: Vergangenheit in der Zukunft.

Erster Aufzug

Der Vorhang geht auf. LUDENS kommt durch die Tür. CAOS gedankenverloren am Tisch. Eine abgenutzte Hundeleine auf dem Boden.

LUDENS Hallo -

Kurze Pause.

LUDENS Wie geht's -

CAOS Kann nicht klagen -

Kurze Pause.

LUDENS *auf die Hundeleine deutend* Und, wo ist Helga -

CAOS Weißt du es schon -

LUDENS *sich neben CAOS setzend* Klar, spricht sich rum -

CAOS Morgen fahren wir -

LUDENS Was, morgen schon -

CAOS Sie haben Helga gefunden -

Kurze Pause.

CAOS Eine Frau hat sich gemeldet. *Greift nach der Hundeleine.* Kannst du dir das vorstellen, die haben Helga aufgegriffen, genau nach einem Jahr -

LUDENS Du weißt, ich mag keine Hunde -

CAOS Ich hab immer gesagt, schreiben wir den Namen samt Anschrift auf ihr Halsband -

Kurze Pause.

LUDENS Also dann, gute Reise -

CAOS Das hab ich mir bei der Fernsehdiskussion auch gedacht -

LUDENS Ich schau mir so was gar nicht erst an -

CAOS Doch, ich bin ja verbandelt mit denen, fahre jedes Jahr wieder hin -

LUDENS Warst du nicht bei den Kanacken -

CAOS Ja, aber ich komme mit dem Volk nicht zurecht -

LUDENS *fordernd* Gehörst du nicht auch zu denen -

CAOS Ich mag die Friedländer lieber! *Lacht blöde.* Was ich an denen so toll finde, ich meine als Reisender, ist ihre Gastfreundlichkeit -

LUDENS Täusche ich mich oder geben sich die nicht immer so reserviert, um nicht abweisend zu sagen, wie seinerzeit die Jusos -

CAOS Nein, überhaupt nicht -

LUDENS Wenn man früher in so einen Grill gekommen ist, haben die einen angeschaut, als hätte man ihnen in die Suppe gespuckt -

CAOS Ja, das sind die Kanacken, haben mit den Friedländern aber nichts zu tun, die sind freundlich -

LUDENS fängt zu lachen an.

CAOS Ich weiß, was du denkst, aber so ist das nicht -

LUDENS Wie ist es denn -

CAOS Wie mit einer schönen Frau -

LUDENS Was du nicht sagst -

Kurze Pause.

CAOS Ich habe in Friedland eine Freundin -

LUDENS Jeder macht mal einen Fehler -

CAOS Ich fühle mich bei ihr wie zuhause -

LUDENS *laut* ZUHAUSE, was für ein Wort -

CAOS Von wegen -

LUDENS Wo ist sie denn -

CAOS Wir telefonieren sehr viel -

Kurze Pause.

LUDENS *steht auf* Hörst du den Lärm -

Kurze Pause.

CAOS *lauscht* Ich höre nichts -

LUDENS Jede Nacht dieser Krach, aber niemand sagt: Jetzt ist Schluss -

CAOS Du phantasierst -

Kurze Pause.

LUDENS *geht hin und her* Seit wann hast du denn eine friedländische Freundin -

CAOS *missbilligend* Warum nicht -

LUDENS Oh, Verzeihung -

Kurze Pause.

CAOS Es hat alles einen geschichtlichen Hintergrund -

LUDENS *setzt sich wieder* Geschichtlich -

CAOS Oder ist WIEDERGUTMACHUNG bloß ein Wort für dich -

LUDENS Ein Journalist hat gesagt: Die benehmen sich, als wären sie die DRITTE WELT, haben aber Ansprüche wie eine INDUSTRIENATION -

Kurze Pause.

CAOS Ich fürchte, sie haben das Spiel nicht verstanden -

LUDENS Die haben alles verstanden -

CAOS Nein, sie können nicht leben mit ihrer Vergangenheit, sie schieben sie erst hierhin, dann dorthin, und immer noch weiter zurück, sie verfolgt sie, lässt sie nicht los, eine Bedrückung am Morgen beim Aufwachen, immer am Morgen eine Reue, ein Schuldgefühl, etwas gemacht zu haben, was sich nicht gehört, aber man darf seine Gefühle nicht zeigen, das bringt einen nicht weiter -

LUDENS Ich frage mich oft, die Leute, wie sehen die das, bleiben die bei ihrer Meinung, das Gefühl, einer redet dir

ständig dagegen, stellt dich in Frage, unentwegt, was du tust, und sofort heißt es, ist das auch richtig, hättest du es nicht anders machen müssen, was wollen die eigentlich, was sagen mir ihre Blicke, das Gefühl, übergangen zu werden, du bist auch bloß so ein Unverbesserlicher, Unbekehrbarer, einer, der immer die gleichen Fehler macht, oder etwa nicht -

CAOS Wie sagt man zu so einem -

LUDENS DAS SOLLST DU - DAS MUSST DU - DAS STIMMT NICHT - DAS AUCH NICHT -

CAOS *überlegen* So falsch ist es gar nicht, was du da sagst, auch wenn es nicht rückgängig zu machen ist, du hast nichts falsch gemacht, du bist auf dem richtigen Weg, weil es keinen falschen Weg gibt -

LUDENS Das ist doch bloß Gerede von den Leuten, dass sie dich in Schach halten können, schau, nichts ist mehr, wie es war, von wegen unbekümmert und frei, du drehst dich nur noch im Kreis -

CAOS Du kannst dich nicht ständig selbst beobachten, du musst mitmachen, tu dir keinen Zwang an, leb einfach mit den Leuten hier -

Kurze Pause.

LUDENS Wenn man so lange umgeben war von Nachbarn, Verwandten, Freunden, plötzlich auf sich allein gestellt ist, ohne die Sprache zu verstehen, einem anderen macht das vielleicht nichts aus, weil er es schon kennt, dieses Gefühl -

CAOS *wirft die Hundeleine auf den Boden* Den Lärm bist du nicht mehr gewohnt, die Zeit mit dir allein, das musst du